

NOUR BATTMAN

*Ein junges Leben zwischen Krieg,
Flucht und Fussball*



VON LUC PFEIFFER

BETREUUNGSPERSON: RALPH TANNER

INHALTSVERZEICHNIS

Lead	4
Das Leben vor dem Krieg	5
Meine erste Begegnung	6
Krieg im Anmarsch	6
Die ersten Massnahmen	8
Die Flucht	8
Ergebnislose Verhandlungen	9
Worst case Szenario	9
Hoffnung kommt auf	11
Wie weiter?	11
Die Erlösung	12
Die erfolgreiche Ankunft	13
Kein Ende in Sicht	14
Schaffhausen kommt ins Spiel	14
Die ersten Schritte im neuen Leben	15
Heutige Gedanken	16
Rückkehr?	17
2. Was ist eine Reportage?	18
2.1 Wann ist eine Reportage eine Reportage?	18
2.3 Was zeichnet eine Reportage aus?	19
2.4 Aufbau einer Reportage	19
3. Meine Motivation	20
4. Dank	21
5. Quellen- und Literaturverzeichnis	22



Nour Battman ist auf dem Weg nach Hause. Wie so oft hat er mit seinen Kollegen Fussball gespielt. Aus dem Nichts hört er laute Schreie aus einer Seitengasse. Verängstigt sieht er sich um. Wie aus dem Nichts hört er einen Schuss. Totenstille herrscht. Er sieht ein Kleinkind, das leblos zu Boden sinkt. Nour ist schockiert, wie nie zuvor in seinem Leben. Von diesem Moment an ist für Nour klar, es herrscht Ausnahmezustand in seinem Land. Niemand und nirgends ist man mehr sicher. Die einzige Lösung heisst: Flucht.

DAS LEBEN VOR DEM KRIEG

«Ich hörte jeden Tag explodierende Bomben und sah Dutzende Leute, die erschossen wurden, so konnten wir einfach nicht mehr leben».

Nour kommt im Jahr 2001 in Homs, Syrien, zur Welt. Er wohnt zusammen mit seinen zwei Brüdern, seiner Schwester und seinen Eltern in der Altstadt von Homs. Wie alle Kinder geht er dort zur Schule. Sein Vater Borhan arbeitet mit voller Leidenschaft in einer Metzgerei, beziehungsweise einem Restaurant, das früher seinem Vater gehörte und er von ihm übernommen hatte. Die älteren Geschwister von Nour sind am Studieren.

Die Familie lebt glücklich und hat auch keine finanziellen Probleme zu bekunden. Nour liebt den Fussball, seit er sich erinnern kann, wie eigentlich die gesamte Familie Battman.



MEINE ERSTE BEGEGNUNG

So lerne auch ich Nour kennen, nämlich beim Fussball; als Nour im Spätherbst 2014 das erste Mal ins Training der Spielvereinigung Schaffhausen einsteigt. Ich erkenne von

Beginn weg, dass Nour nicht einfach «nur ein neuer Mitspieler ist». Nour hat eine Geschichte erlebt, wie nur sehr wenige Menschen auf diesem Planeten. Ich merke

schnell, welche Leidenschaft Nour mit dem Fussball hat. Auch wenn er noch sehr scheu und verschlossen ist, weckt sich in mir eine Neugierde, mehr über ihn zu erfahren.

KRIEG IM ANMARSCH

Als sich die politische Situation in Syrien im Jahr 2011 von Tag zu Tag verschlimmert, werden auch die Bewohner von Homs ziemlich unruhig und haben Angst vor einem bevorstehenden Krieg. Die Familie Battman wohnt noch immer in der Homser Altstadt. Sie merken allerdings, dass im Land eine ziemlich angespannte Situation herrscht.

In Syrien wartet man nur bis der Funken ins Pulverfass springt. Die Bevölkerung ist sehr unzufrieden und das Assad-Regime verliert mehr und mehr die Kontrolle über das eigene Land und deren Geschehnisse.

Es gibt zu dieser Zeit unzählige Demonstrationen in den Grossstädten, weil das Volk eine Veränderung sehen will. Die Assad-Familie ist schon sehr lange an der Macht. Das gefällt der Bevölkerung nicht mehr. Es gibt für sie zu viele Ungerechtigkeiten. Die Löhne stimmen nicht und es fehlt den Menschen an Gleichberechtigung.

Das Assad-Regime, das seit rund 40 Jahre an der Macht ist, reagiert vehement auf diese Forderungen. Bei einer grossen Demonstration in Homs gibt es Hunderte Tote. Die Polizei, beziehungsweise die Armee, schießt wild in die Menschenmenge. Mittendrin ist auch Nours Vater Borhan, der ebenfalls an der Demonstration teilnimmt. Borhan ist mittendrin im Geschehen, kommt allerdings noch glimpflich davon.

Nour behauptet, dass auch wenn Baschar Al Assad gestürzt werden sollte, sich die Situation nicht verbessern werde. Denn wer würde dann die Macht übernehmen? Und noch wichtiger, wäre dieser Jemand dann auch wirklich im Interesse der Bevölkerung, würde er für die Bevölkerung da sein? Nour ist sehr geschockt von den ganzen Ereignissen und hat grosse Angst, nur schon nach draussen zu gehen. Eigentlich wäre er im Fussball so gut in Form. Sogar ein Junioren-Nationalmann-





schaftsaufgebot steht an. Aufgrund des Krieges ist an eine Austragung des Spiels jedoch nicht zu denken. Zum Spiel kommt es, ganz zum Leid von Nour, nie. Für mich wäre dies unglaublich frustrierend. Ein Aufgebot für das Nationalteam erhält man nicht alle Tage.

Für Nours Vater ist es etwas vom Wichtigsten, dass seine Söhne Fussball spielen. Denn nicht nur für die beiden Jungs ist Fussball eine der grössten Leidenschaften, sondern auch für den Vater. So ist es für den Vater nicht nur eine schwierige Situation, wegen des Krieges, sondern auch weil die beiden Jungs nicht mehr Fussball spielen können.

Doch wie bekannt kommt alles gut und er steht nun im Training bei der Spielvi. Ich frage mich während des gesamten Trainings immer wieder, was in Nours Kopf nur abgehen muss. Ich bestaune ihn noch heute, wie locker und gelassen er eigentlich mit der ganzen Situation umgeht.

DIE ERSTEN MASSNAHMEN

Auf die vielen Unruhen in der Altstadt von Homs reagiert die Familie Battman mit der Planung eines Umzugs in die Neustadt von Homs. Die Situation sei dort viel besser als in der Altstadt. Die Lebensbedingungen im ursprünglichen Quartier sind unerträglich geworden. Essen und Trinken sind Mangelware und nach draussen gehen ist für die Bevölkerung verboten und ausserdem auch viel zu gefährlich. Dies ist natürlich absolut nachvollziehbar. Ich hätte ebenfalls so gehandelt. Ein Umzug bringt allerdings nicht nur positive Aspekte mit sich. Der Familie, speziell Borhan, wird nachgesagt, der Grund für den Umzug sei, dass Borhan eine neue Oppositionsgruppe errichten möchte.

Viele Menschen leiden zu dieser Zeit bereits an Hunger und Armut. Unzählige haben kein zu Hause mehr. Das Assad-Regime kennt keine Gnade. Jeder, der nicht an Assads Seite kämpft, ist ein Feind und eine potentielle Bedrohung und wird ohne zu zögern getötet. Tausende von Menschen sterben und ebenso viele leiden unter dem Bürgerkrieg. Städte werden dem Erdboden gleichgemacht und historische Denkmale werden skrupellos zerstört.

«So kann man einfach nicht leben.»

Diese Phase des Umzugs ist so wichtig für die Battmans, wie ein entscheidender Penalty im WM-Final zu versenken oder

eben zu versagen. Wenn der Umzug nicht wie geplant klappt, laufen sie unter Umständen ins offene Messer. Die Nervosität ist riesig; ebenso die Anspannung und die Furcht, dass etwas schiefgehen könnte.

Nach einem Jahr im neuen Zuhause mit einigermaßen lebenswerten Bedingungen holt sie Jahreszahl der Krieg wieder ein. Bombenexplosionen, Raketen, die nicht weit von ihnen einschlagen, gehören zum Alltag. Nour ist sehr geschockt, als eines Tages ganz in der Nähe von ihm eine Autobombe explodiert und ein Dutzend Menschen in den Tod reisst. «Es kann jeden Tag passieren, du weisst es nie», schildert Nour. Mit dieser Angst leben, will die Familie Battman, verständlicherweise, nicht.

DIE FLUCHT

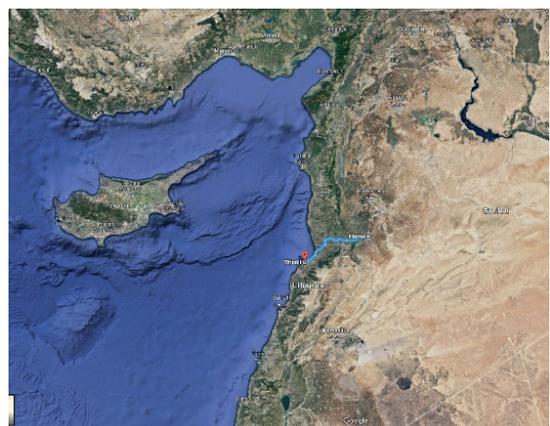
Die Battmans beschliessen, die Reise in den Libanon mit einem Zwischenstopp bei den Grosseltern anzutreten. Die Situation sei mittlerweile noch einmal viel schlimmer, als noch in der Altstadt. «So kann man einfach nicht leben», erklärt Nour nüchtern. Der Fussball findet in Nours momentanem Leben nur noch auf der Auswechselbank statt.

Das einzige Problem ist, dass ausreisen aus der Stadt, geschweige dem Land, verboten ist. Falls jemand erwischt

wird, hätte er viel Glück, wenn er lebendig davonkommen würde.

Wie durch ein Wunder wird für eine Woche die Grenze doch geöffnet. Dies ist somit die Chance, um aus Syrien zu kommen. Weil die Info so urplötzlich kommt, muss die Familie Battman erst noch kurzfristig ihre aktuellen Reisepässe organisieren. Unglückli-

cherweise dauert dies ganze drei Wochen. Zu diesem Zeitpunkt ist die Grenze natürlich längst wieder geschlossen.



ERGEBNISLOSE VERHANDLUNGEN

Währenddessen versucht die Arabische Liga, Friedensverhandlungen mit Damaskus zu führen. Die Verhandlungen werden abgeschlossen, allerdings von Assad nicht eingehalten. Auch die UNO versucht vergebens Friedensverträge abzuschliessen. Das Regime hält sich an nichts und

setzt keine Vereinbarung um. Gefordert gewesen wäre, dass Assad die Panzer und die Artillerie aus den Wohngebieten abzieht. Er macht nichts von dem.

«Zu 99% wäre er dort gestorben.»



WORST CASE SZENARIO

Logischerweise bleibt Familien in Syrien nichts Anderes übrig, als unerkannt aus dem Land zu verschwinden. Als die Reisepässe der Familie endlich eintreffen, probieren sie noch am selben Tag, Homs zu verlassen. Als sie an der Grenze ankommen, wird prompt Borhan verhaftet. Nour kommt sich so vor, als seien er und seine Familie voll ins Abseits gelaufen. Der Versuch ist gescheitert, so auch die grosse Chance, endlich aus dem Land zu fliehen und endlich dem Krieg zu entkommen. Auch der ältere Bruder von Nour wäre beinahe in Haft genommen worden.

Eigentlich hätte Nours älterer Bruder ins Militär gehen müssen. Er ist zu dem Zeitpunkt im Rekrutierungsalter. Nour sagt: «Zu 99% wäre er dort gestorben». Verständlicherweise verweigert er den Dienst und glücklicherweise fliegt dies nicht auf.

Der Grund für Borhans Verhaftung ist, dass er damals mit seiner Familie in den neuen Stadtteil zog. Die Soldaten werfen Borhan vor, er hätte vorgehabt, eine Widerstandsgruppe zu gründen, die Assad stürzen wolle. Natürlich alles kompletter Schwachsinn, aber was sollte Borhan tun? Er hat keine Chance auf einen Anwalt oder irgendeine andere Unterstützung. Er ist so gut wie geliefert. Solch eine Situation wäre für mich schlicht unvorstellbar. Mein vollster Respekt für Borhan, dass er in dieser Situation und der gesamten Zeit im Gefängnis, so gut es ging, einen klaren Kopf bewahren konnte.

Im Gefängnis wird Borhan auf übelste Weise gefoltert. Er ist zusammen mit zwölf Zellengenossen in einer Zelle mit einer Fläche von ca. zwei auf zwei Metern. Schlafen kommt nicht in Frage, die Luft ist stickig. Jeder in der Zelle hat irgend-

eine Verletzung, sei es von der Haft oder sonst aus dem Krieg, sodass kleinste gegenseitige Berührungen schon zu heftigen Schmerzen führen.

Im ersten Monat werden die Häftlinge mit Absicht schlecht behandelt, sodass sie schon nach einem Monat extrem zerbrechlich, mager und schwach sind. Sie werden täglich geschlagen, ausgepeitscht und das Schlimmste: beide Arme werden hinter dem Rücken zusammengebunden und anschliessend daran aufgehängt. Jeden Tag drei bis vier Stunden aufgehängt zu sein, ist unvorstellbar. Zudem werden sie in dieser Position noch zusätzlich geschlagen und ausgepeitscht. Dies sind Foltermethoden, die man aus dem zweiten Weltkrieg kennt.

«Du erhältst einmal pro Tag einen Löffel Reis, einmal etwas zu trinken und einmal pro Tag darfst du auf die Toilette», erinnert sich Borhan.

Für uns Unvorstellbares geschieht mit ihm. Die Hoffnung, dass er lebend aus dem Gefängnis herauskommt, schrumpft von Tag zu Tag. Speziell seine Hände, beziehungsweise Unterarme leiden extrem. Er erleidet Verletzungen, die er noch jahrelang spürt.

Das sind nicht seine einzigen Sorgen. Denn seine Kinder und Familie sind für ihn ebenso wichtig, wie sein eigenes Wohlergehen. Der Fall, dass die Regierung den ältesten Sohn zu sich nimmt für den Krieg, ist durchaus möglich. Die Folge dessen wäre, dass der eigene Sohn dem Vater gegenübersteht.

Gegenüber Borhan werden täglich Drohungen ausgesprochen, dass sie seine Kinder umbringen werden. Glücklicherweise bleiben es Drohungen.

Auch für den Rest der Familie ist diese Zeit eine unbeschreiblich schwierige. Sie haben keinen blassen Schimmer, wo Borhan steckt und müssen jeden Tag beten, dass er noch lebt. Einige Nachbarn behaupten sogar, dass er bereits tot sei. Diese Zeit der Ungewissheit und Unsicherheit ist extrem schwer für Nour. Als hätte er eine hartnäckige Verletzung und kann für eine sehr lange Zeit keinen Fussball mehr spielen. Er ist hilflos und kann nichts dagegen tun.

Gegen den Krieg etwas zu tun, scheint auch in Syrien zurzeit niemand zu können. Denn die Situation in Syrien wird immer schlimmer. Mittlerweile greift Assad die Bevölkerung

und die Rebellen aus der Luft an. Mit sogenannten Fassbomben, die aus Flugzeugen geworfen werden, tötet das Regime unzählige Menschen. Der ehemalige US-Präsident Barack Obama bezeichnet den Einsatz dieser Waffe als rote Linie. Er droht mit Luftangriffen.

Das Assad-Regime verliert allerdings immer mehr Teile von Syrien. Die Anzahl Parteien, die beim Krieg mitmischen wird immer grösser. Auch der Islamische Staat beteiligt sich nun an den Kriegshandlungen. Er hat die grössten Teile im Osten erobert. Im Süden sind es die Hisbollah-Aktivisten und fast der ganze Rest gehört den Rebellen.

Die Lage in Syrien

Wer kontrolliert welche Gebiete?

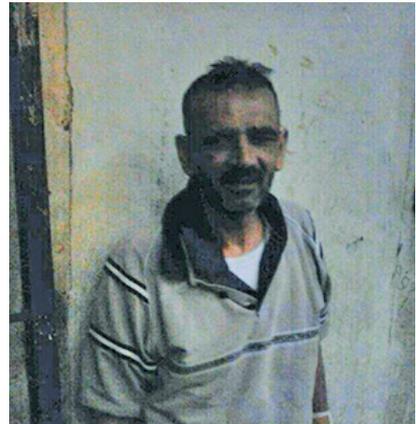


info.BILD.de | Information Handling Services (IHS), Stand: 15.2.2016

HOFFNUNG KOMMT AUF

Nach drei Monaten Foltern, Hungern und Leiden wird Borhan durch viel Glück und Zufall aus dem Gefängnis entlassen. Dank eines Staatsanwaltes, den er zufälligerweise kennt, und einer ordentlichen Geldsumme, die die Familie bezahlen muss, wird Borhan frühzeitig aus der Haft entlassen. Noch in derselben Woche ver-

reisen sie definitiv und werden auch nicht mehr aufgehalten. An der Grenze zum Libanon bleibt für einen Moment nochmals allen das Herz stehen. Sie wollen Borhan erneut festnehmen. Die Nerven sind zum Zerreißen gespannt. Aber nach der Schilderung der Situation können sie glücklicherweise weiterfahren.



WIE WEITER?

Im Libanon angekommen, mietet sich die Familie Battman eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus. Die Wohnung gehört ursprünglich einem Onkel. Der Vermieter ist allerdings ein ziemlich seltsamer Typ. Sie trauen ihm nicht zu 100% über den Weg. Die Lebenssituation ist ziemlich bescheiden.

Nours Onkel rät Borhan aufgrund seiner schweren Verletzungen, sofort medizinische Hilfe aufzusuchen.

Glücklicherweise können sie die gesamte Warteschlange überspringen. Sie sind bei einer Unterkunft des UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) einquartiert.

Die Familie Battman entscheidet sich, sich für das Resettlement-Programm zu bewerben. Bei diesem Programm werden spezielle Flüchtlingsgruppen direkt in

die Länder eingeflogen, die für sie als Zufluchtsstaat infrage kommen (bei Nour wäre dies nun die Schweiz) und werden viel näher betreut, als es andere werden. Aufgrund der Verletzungen, die Borhan erlitt im Gefängnis, werden sie tatsächlich ins Programm aufgenommen.

Die Frau an der Auskunft sagt, dass es eine Möglichkeit gäbe, schon bald entweder nach Deutschland oder England zu reisen. Allerdings ist Nours Familie noch eher unsicher, ob es wirklich schon bald der Fall sein könnte. Die Frau sagt, dass sie auf ihren Anruf warten sollen. Als nächstes machen sie einige Termine ab, bei denen sie über ihre mögliche Flucht sprechen.

Es vergehen aber viele Monate, bis sie weiterkommen. Der Familie gefällt es nicht wirklich im Libanon. Borhan und die Mutter finden

Arbeit, Nour und sein Bruder gehen zur Schule, aber alles ist ziemlich merkwürdig. In der Schule ist es so, als wenn du heute in der dritten Klasse bist und morgen in die achte Klasse versetzt wirst. Dies weil sie jetzt eine längere Pause in der Schule machen mussten. Demnach bringt der Unterricht ziemlich wenig. Sie verstehen praktisch nichts.

Der ältere Bruder von Nour findet eine kleine Arbeit. Allerdings sind alle immer in der Hoffnung, dass irgendwann der Anruf der Frau kommen würde.

Es vergehen insgesamt zehn Monate, in welchen sie in der Ungewissheit warten. Alle zwei Monate haben sie wieder einen Termin, der aber oft gar nichts Zählbares mit sich bringt.

DIE ERLÖSUNG

Eines Tages allerdings kommt der Anruf der Frau. Dummerweise ist der Bruder, bei dem der Anruf landet, zurzeit in der Moschee und betet. Er sieht den verpassten Anruf auf seinem Handy. Somit ist es unmöglich, das Telefonat anzunehmen. Es vergeht ein weiterer Monat.

Als die Frau das zweite Mal anruft, nimmt der Bruder dann zum Glück den Anruf entgegen. Die neue Destination heisst Schweiz. Deutschland und England seien beide bereits zu und absolut überfüllt.

Das lange Leiden hat endlich ein Ende. Anfang 2015 landet die Maschine in Zürich. Die Familie Battman hat die lange Reise überstanden.

Bekanntlich wurden ihnen die Einreise und die Integration sehr viel leichter gemacht als anderen Flüchtlingen. In ihrem Erstzufluchtsstaat, dem Libanon, 'bewarben' sie sich um dieses Resettlement-Programm, in welchem sie dann auch aufgenommen wurden. Dieses Programm wurde von der UNHCR, dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge, ins Leben gerufen. Das Ziel ist, Flüchtlingen, die sich in einem körperlich sehr angeschlagenen Zustand befinden, beziehungsweise noch stärker auf Hilfe angewiesen sind als andere, noch speziell zu helfen. Genauer gesagt werden ihnen die Ausreise und die Einreise in ihr Bestimmungsland stark vereinfacht. Man kümmert sich ebenfalls, bereits bevor die

Familie eingereist ist, um eine Wohnung. Nicht jede Flüchtlingsfamilie wird einfach in dieses Programm aufgenommen. Das Wichtigste ist, dass die ausgewählte Familie einen grundsätzlichen Willen zeigt, das Programm erfolgreich umzusetzen. Der Wille und der Ehrgeiz müssen gross sein, sich in dem neuen Staat so gut wie möglich zu integrieren. Andere Kriterien sind, dass die Familie in einem besonders geschwächten Zustand und besonders auf Hilfe angewiesen ist. Natürlich dürfen die Flüchtlinge nicht auf irgendeine Art und Weise vorbestraft sein. Das UNHCR muss die betroffene Person oder die Familie zudem offiziell als Flüchtlinge anerkennen.

Offiziell gehören nicht alle Länder zu diesem Resettlement-Programm. Beispiele für solche sogenannten Resettlement-Staaten sind die Schweiz, die USA, das Vereinigte Königreich oder Kanada.

Natürlich gibt es auf der Welt unzählige Menschen, die Resettlement benötigen würden, deswegen wurden auch ganz klare Kriterien aufgestellt. Neben den Bedingungen, dass man als Flüchtling offiziell anerkannt sein muss, darf eine Rückkehr in das Heimatland aufgrund von Krieg, Verfolgung oder sonstiger Gewalt nicht möglich sein. Eine spätere Rückkehr oder ein weiteres Verweilen im Erstzufluchtsstaat (am Beispiel von Nour ist der Erstzufluchtsstaat der Libanon) ist auch ausgeschlossen.

Die genauen Kriterien, die ein Flüchtling erfüllen muss sind die Folgenden: Der Flüchtling war Opfer von Folter oder ist stark traumatisiert. Er ist ein Flüchtling, der besondere, rechtliche oder physische Schutzbedürfnisse benötigt. Natürlich auch kranke Flüchtlinge, die ihre Behandlung im eigenen Land schlicht nicht mehr bekommen haben. Im Weiteren Frauen, die aufgrund ihres Geschlechts verfolgt werden oder besonderen Gefahren und Risiken ausgesetzt sind.

Die Schweiz ist wie bereits erwähnt auch ein Mitglied dieser Resettlement-Staaten. Dieses Programm ist bei uns noch ziemlich neu. In der Schweiz sind auch bloss sogenannte Pilotkantone am Resettlement-Programm beteiligt. Schaffhausen ist einer dieser Pilotkantone. Andi Kunz war, beziehungsweise, ist verantwortlich für die Familie Battman. Die Familie Battman ist für ihn ein sehr gutes Beispiel, wie dieses Programm zu funktionieren hat. Das Wichtigste sei, dass die Familie sich integrieren will. Der Wille und die Motivation müssen vorhanden sein. Und genau das war bei der Familie Battman stets vorhanden und ist es auch noch immer.

Ich finde dieses Resettlement-Programm eine Supersache. Ich denke, dass dies auch sehr effizient ist. Jedoch kann ich mir sehr gut vorstellen, wie schwierig es ist, den richtigen Menschen zu helfen.

DIE ERFOLGREICHE ANKUNFT

Währenddessen Familie Battman zum Glück schon in der Schweiz und somit in Sicherheit ist, greift das Assad-Regime im Krieg immer härter durch. Mittlerweile setzen Assads Truppen auch immer mehr Giftgas gegen die Rebellen ein. Auf diese Vorkommnisse reagiert die westliche Welt natürlich vehement. Die Staatengemeinschaft fordert von Assad die Einsätze von Giftgas umgehend einzustellen und die Gase sofort zu vernichten.

Überraschenderweise befolgt Assad die Aufforderung. Allerdings geht man davon aus, dass Assad weiterhin heimlich über Vorräte verfügt.

Allerdings gelingt ein sehr wichtiger Kompromiss zwischen Assad und seinen Gegnern. Die letzten Rebellen ziehen aus Homs ab und im Gegenzug gibt es für sie freies Geleit im Norden Syriens.

Assad führt sogar beim Volk eine Wahl des Präsidenten durch. Angeblich gewinnt er diese haushoch. Somit kann er auch von sich behaupten, dass er der vom Volk gewollte Präsident ist.

Die Situation für das Regime ist eigentlich aussichtslos. Es hat praktisch das ganze Land an den Islamischen Staat und an die Rebellen verloren.

Seit neustem greift auch die USA mit Luftangriffen in den Krieg ein. Diese Luftangriffe dienen allerdings in erster Linie der Zerstörung der IS Stützpunkte. Das Ziel der USA ist es

nicht, die Assad-Truppen zu bombardieren.

Man merkt, dass der IS immer eine grössere Rolle spielt in Syrien.

Dank des Resettlement-Programms wird die Familie Battman direkt nach Zürich eingeflogen.

Als die Familie Battman auf Schweizer Boden ankommt, sind sie sehr angespannt. Borhan sagt von sich: «An diesem 9. September 2014 bin ich neu geboren». Die Frage, ob er noch viel darüber nachdenkt, verneint er. Für ihn ist das

Geschehene Vergangenheit. Er will über das, was passiert ist nicht mehr nachdenken. Er will nur noch in die Zukunft schauen und hoffen, dass es ihm und seiner Familie gut geht. Er schaue nur noch nach vorne.

Die erste Station ist die Flüchtlingsunterkunft Altstätten im Kanton St. Gallen. Dort kommen die Battmans in ein Flüchtlingsheim und bleiben dort für zehn Tage. Nour gefällt es dort gar nicht. Deswegen ist er umso glücklicher, dass der Aufenthalt bloss zehn Tage dauert.



KEIN ENDE IN SICHT

In Syrien spitzt sich die Lage immer weiter zu. Mittlerweile mischt auch Russland mit. Auch die Russen setzten auf Luftangriffe. Dies ist ein Schachzug von Putin und Assad, der für sehr viel Furore gesorgt hat. Es sterben immer mehr Zivilisten aufgrund des Eingreifens von Russland, Assad, den USA und dem IS, den man nicht vergessen darf.

Friedensgespräche in Genf bringen höchstens ein bis zwei

Tage Waffenruhe. Schon Zehntausende Menschen sind gestorben oder sind auf der Flucht. Nochmals so viele leiden an Hunger und Armut. Städte, wie Homs oder Aleppo sind nicht mehr wiederzuerkennen. Alles ist zerstört.

Um es genau zu nennen, Syrien ist in fünf Machtbereiche zerfallen: im Nordosten herrscht der syrische Ableger der kurdischen Arbeiterpartei PKK, im Nordwesten sind die

Rebellen am Werk, der ganze Osten gehört dem IS, das westliche Zentrum und die Küste gehören noch dem Syrischen Regime und der Süden gehört sowohl Rebellen als auch sogenannten syrischen Drusen (eine weitere religiöse Minderheit).

Um dem entgegenzuwirken rüstet Syrien mit seinem Verbündeten Russland mächtig auf. Assad will sein Land wieder zurückhaben.

SCHAFFHAUSEN KOMMT INS SPIEL

Nach zehn Tagen in Altstätten zieht es die Familie Battman in Richtung Nordosten nach Stein am Rhein. Dort leben sie sich erst einmal in einem Hotel ein. Insgesamt für drei Monate bleiben sie in Stein am Rhein. Während dessen schauen sich alle Familienmitglieder nach Arbeit, nach Schule und weiteren alltäglichen Aktivitäten um. Sie wollen so schnell wie möglich den Alltag zurück, den sie kennen.

Nach rund eineinhalb Monaten ist das Verlangen bei Nour gross, endlich wieder mit Fussball anzufangen. Dank dem Haus der Kulturen, im Speziellen Andi Kunz, in

Schaffhausen, stösst er auf die Spielvereinigung Schaffhausen, bei welcher ich selber auch aktiv bin. Nour hat noch viel Mühe mit der Sprache und spricht nicht viel im Training. Aber man sieht es ihm an. Er liebt Fussball über alles.

«Das Wichtigste ist, dass kein Krieg mehr herrscht.»

Bereits im ersten Training ist er topmotiviert. Man darf auch erwähnen, dass Nour extrem gut ins Training und in den Spielvi-Fussballalltag aufgenommen wurde. Speziell unsere damaligen Trainer

haben exzellente Arbeit in dieser Hinsicht geleistet. Für ihn war die Aufnahme bei der Spielvi zu keiner Zeit ein Problem.

DIE ERSTEN SCHRITTE IM NEUEN LEBEN



Nach drei Monaten in Stein am Rhein findet die Familie Battman eine Wohnung in der Stadt Schaffhausen. Natürlich ebenfalls auf Vorarbeit von Andi Kunz und dank dem Resettlement-Programm, welchem sie angehörten. Nach einiger Zeit, als feststeht, dass Nours ältere Geschwister nach Bern gehen, um zu studieren, wechseln sie die Wohnung erneut.

Nour ist sehr froh, dass er wieder mit Fussball anfangen kann. Genauso natürlich sein Bruder Deyaa. Beide spielen nun bei der Spielvereinigung Schaffhausen

Deyaa wechselt später zum FC Schaffhausen, beziehungsweise ins Förderprogramm des FCS.

Um sich rasch möglichst zu integrieren ist natürlich das Wichtigste, dass sie die Sprache so schnell wie möglich lernen.

Vater Borhan findet nach einiger Zeit Arbeit bei EssKul-

tur in Schaffhausen. Dort gefällt es ihm sehr gut und er fühlt sich auch ziemlich wohl. Seine Aufgabe besteht darin, eigene Spezialitäten mitzubringen und kreativ in den Menüplan einzubauen. Dies gelingt ihm über weite Strecken gut. Somit kann man sagen, dass auch er mittlerweile wieder seiner Leidenschaft nachgehen kann.

Auf Ende September 2017 verlässt Borhan die EssKultur. Der Grund ist keineswegs, dass es ihm nicht mehr gefällt, sondern dass der Aufwand und Ertrag nicht mehr stimmt für ihn. Ziemlich schade, denn eigentlich gefiel es ihm sehr und sein Umgang mit den Arbeitskollegen war einwandfrei. Nun ist er noch auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle

Seine Verletzungen, die er beim Gefängnisaufenthalt erhalten hat, sind wieder einigermaßen verheilt. Zwar sieht man die Spuren noch immer



ziemlich deutlich an seinen Handgelenken, aber beeinträchtigen tun sie ihn nicht mehr.

Nour und sein Bruder gehen als erstes in die Deutsch-Intensivklasse im Bachschulhaus in Schaffhausen. Dort lernen sie so gut es geht die wichtigsten Grundlagen in der neuen Sprache.

Nour sagt heute, dass er Deutsch am meisten von seinem Kollegen, der sehr oft bei ihm zu Besuch war, gelernt hat. Am zweitbesten Deutsch gelernt hat Nour im Fussball. «In der Schule habe ich gar nicht so viel gelernt», behauptet Nour.

Nach einem Jahr in der Deutschklasse, wechselt Nour

in die Realschule im Gelbhausgarten Schaffhausen. Dort ist Nour zuerst ziemlich überfordert vom Tempo und dem Stoff, den sie haben. Vor allem Fächer wie zum Beispiel Geografie oder Geschichte seien ziemlich schwierig gewesen, sagt er.

Als ich ihn frage, ob er schon eine Vorstellung hat, was er nach der Realschule machen

würde, ist er noch ziemlich unsicher. Eine Möglichkeit für ihn sei Automatiker in einer Garage. Er macht allerdings im Moment fleissig Schnupperlehren.

Im Fussball ist er im Moment in den B-Junioren und hat noch immer riesigen Spass. Sein Ziel ist auch zum FC Schaffhausen zu wechseln, wie sein jüngerer Bruder es getan

hat. Fussballprofi zu werden ist noch immer ein Traum, den er sich unglaublich gerne erfüllen würde.

Jedoch ist es für ihn im Moment wichtiger, eine anständige Ausbildung zu absolvieren. Das ist auch wichtig für seinen Vater. Wie es schon die älteren Geschwister von Nour vormachen. Beide studieren an der Universität in Bern.

HEUTIGE GEDANKEN

Auf die Frage, ob es Nour schwerfällt, über dieses Thema zu reden, antwortet er, dass es für ihn kein Problem sei. Klar sah er Sachen, die er noch immer tief verborgen mit sich trägt. Allerdings ist er umso glücklicher, dass er heute in einer so guten Situation und Umgebung lebt. Für ihn ist das

Wichtigste, dass er keine Bomben mehr hört und nicht jeden Tag um sein Leben bangen muss. Und natürlich, dass er wieder mit Fussball anfangen konnte. Er sagt allerdings, dass es bei seinem Vater kurz nach der Flucht immer wieder zu Tränen gekommen sei. Für ihn war das Ganze allerdings auch

nochmals etwas ganz Anderes. Er hatte die ganze Zeit über die Verantwortung für seine Familie zu tragen. Er war drei Monate eigentlich praktisch dem Tode geweiht und hatte alles Glück auf der Welt auf seiner Seite, dass er da wieder rausgekommen ist. Aber heutzutage fällt es ihm schon viel leichter.



RÜCKKEHR?

Ich fragte Nour ebenfalls, ob er sich vorstellen könne, wieder nach Syrien zurückzukehren. Für ihn ist dies relativ klar. Solange Assad an der Macht ist, wird er mit Sicherheit nicht zurückkehren. Es sei sehr schwierig. Nour sagt ebenfalls, dass die Situation sich auch nicht verbessern würde, wenn Assad gestürzt würde. Es gäbe wahrscheinlich ein noch grösseres Chaos.

Nour wird mit Sicherheit seine Ausbildung hier machen und dann weiterschauen. Es könnte für ihn auch gut sein, dass er für immer in der Schweiz bleiben wird.

Auf der anderen Seite wird dies schwierig sein, da all seine Verwandten, Grosseltern und viele Kollegen noch immer in Syrien leben.

Für Nours Vater Borhan sieht es noch ein wenig anders aus. Für ihn ist klar, dass er zurückkehren wird. Das Wichtigste ist für ihn ebenfalls, dass er und seine Familie ‚leben‘ können. Sobald der Krieg vorbei ist, wird er sicher irgendwann zurückkehren. Zu seinen Eltern und seinem Heimatort.

Aber auch für ihn ist im Moment klar, dass er in Schaffhausen bleiben wird. Er betont auch mehrmals, dass er der Schweiz sehr dankbar ist für sein heutiges Leben. Deswegen will er sich auch revanchieren und so viel wie möglich arbeiten und helfen, wo er kann.

Ganz zum Schluss fragte ich Nour, ob er denkt, dass sie auf der Flucht alles in allem viel Glück hatten: «Wir hatten auf der Flucht grosse Rückschläge und Momente, in denen wir aufgeschmissen waren. Im Grossen und Ganzen kann man aber sagen, dass wir grosses Glück hatten. Wir sind sehr froh, dass wir hier sind.»

Mit anderen Worten ausgedrückt: Nour hat im Finalspiel einen Steilpass erhalten und steht nun vor dem krönenden Abschluss. Wird er den entscheidenden Treffer erzielen?

«Wir sind sehr froh, hier zu sein.»

2. WAS IST EINE REPORTAGE?

Eine Reportage ist allgemein gesagt eine journalistische Darstellungsform. Oft wird sie in Zeitungen verwendet. Reportagen müssen nicht zwingend schriftlich sein. Üblich sind auch Reportagen, die im Fernseher ausgestrahlt werden, wie zum Beispiel in der Tagesschau, in der Rundschau oder als eigene Sendung im Gefäss 'Reporter'.

Die Bezeichnung selber (die Reportage) führt auf das lateinische Verb ‚reportare‘ zurück. Reportare heisst übersetzt so viel wie berichten, melden oder überbringen.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist die Reportage in Massenmedien vertreten und bis heute eine wichtige Textgattung in Zeitschriften und Zeitungen. Eine Reportage ist eine Form von Berichterstattung, die sich allerdings auf Tatsachen stützt. Sie wird aus der Sicht vom Autor geschrieben. Somit kann man verallgemeinern, dass eine Reportage eine ‚Mischform‘ aus persönlicher Erlebnissen und sachlicher Erzählung ist.

Bei einer Reportage geht man als Verfasser nahe an das gewählte Thema ran. Somit ist auch eine detaillierte und intensive Recherche notwendig. Wird eine Reportage über eine gewisse Person verfasst, bietet sich an, dass man viel Zeit mit dieser Person verbringt.

Im Gegensatz zu einem Bericht, geht die Reportage viel näher auf die Person ein. Sie ist deutlich detaillierter geschrieben. Auf diese Art und Weise lässt die Reportage auch einen gewissen Freiraum für persönliche Beobachtungen und weitere Wahrnehmungen.

Das Ziel einer Reportage ist, dass der Leser, die Leserin, gut und ausreichend informiert wird. Gleichzeitig sollte eine Reportage immer spannend und sinnlich sein. Als Autor sollte man immer nahe genug an der Wahrheit sein und so gut als möglich objektiv schreiben.

2.1 WANN IST EINE REPORTAGE EINE REPORTAGE?

Eine Reportage ist eine offene Form der Erzählung. Man kann eine Reportage nicht in eine geschlossene Definition fassen. Reportagen sind viel zu vielfältig und sehr unterschiedlich. Jedoch lassen sich einige Thesen zu Reportagen aufstellen.

1. Eine Reportage zu schreiben, heisst eine Geschichte erzählen.
Viele Reporter scheitern daran, dass das von ihnen ausgewählte Thema sich in einer Ortsangabe erschöpft. Sie denken nicht weit genug und überlegen sich nicht, ob diese Schauplätze mehr als nur ein paar Beobachtungen mit sich bringen.
2. Eine Reportage ist sinnlich.
Eine Reportage führt den Leser in eine Geschichte hinein, sodass er voll und ganz an dieser Geschichte teilhaben kann. Als Beispiel beschreibt der Reporter eine Situation so realistisch, dass der Leser das Plätschern eines Wasserfalls hört. Auch darin kann man sich allerdings schnell vertun. Wenn man falsche Details beschreibt, die für das eigentliche Thema keine Rolle spielen. Die Kunst ist, eigentlich unauffällige Details so beschreiben, dass sie das Besondere und Einmalige einer Situation ausmachen. Um dies zu erreichen, muss der Reporter zur Zeit des Geschehnisses vor Ort gewesen sein. Dies war in meinem Fall leider nicht möglich. Somit ist eine sinnliche Erzählung beinahe ausgeschlossen. Da reicht auch keine Internetrecherche aus.
3. Die Reportage erklärt ein kleines Stück der Welt genauer.
Die Reportage erklärt nicht, wie es auf der Welt zu- und hergeht, beispielsweise seit Ende des zweiten Weltkrieges. Allerdings könnte sie das Leben einiger Überlebenden beschreiben. Sie beschäftigt sich damit, Kleinigkeiten genau zu erklären, die nicht alltäglich in den Zeitungen erscheinen.

4. Bereits vor dem Schreiben muss der Reporter wissen, welche Geschichte er erzählen will. Wer mit einer Einstellung an einen Ort geht und denkt, mit Sicherheit einen spannenden oder interessanten Typen anzutreffen, wird höchstwahrscheinlich eine langweilige und belanglose Reportage verfassen. Denn wichtig ist, dass man sich bereits vor einem Treffen gut informiert und recherchiert hat.
5. Eine Reportage ist subjektiv
Um es ganz allgemein und einfach auszudrücken, funktioniert eine Reportage nicht anders, als dass man einen Reporter in die Welt rausschickt und dieser dann über das Gesehene berichtet. Weil der Reporter natürlich auch selbst über das Gesehene urteilt und sich seine Meinung bildet, muss eine Reportage immer subjektiv sein.
6. Wertungen haben nichts verloren in einer Reportage
Falls ein Reporter das Thema oder die Person, über die er schreibt einen kompletten Schwachsinn findet, sollte er sich dies in einer Reportage nicht anmerken lassen. Der Reporter sollte bloss Fakten aufzählen und genau beschreiben. Der Leser sollte sich schliesslich seine eigene Meinung bilden können. Dies ist die Kunst der Reportage.

2.3 WAS ZEICHNET EINE REPORTAGE AUS?

Der markanteste Unterschied von einer Reportage zu beispielsweise einem Artikel in den News ist, dass bei einer Reportage weit mehr Adjektive gebraucht werden und somit der Leser viel näher am Geschehenen teilhaben kann. Auch Bildlichkeit (sowohl Bildlichkeit in der Sprache, wie auch die Verwendung von Bildmaterial) ist bei einer Reportage sehr wichtig. Man kann sagen, dass eine Reportage dazu dient, etwas Erlebtes bildhafter und näher erzählen zu können.

Die Unterschiede von einer Reportage zu einer Dokumentation sind folgende: Zum einen sind Dokumentationen, beziehungsweise Dokumentarfilme, wie der Name es schon sagt, immer Filme, die im Fernsehen erscheinen. Im Gegensatz zu einer Reportage wird die persönliche Meinung des Reporters in einer Doku nicht zum Tragen kommen. Eine Reportage geht näher an ein Thema heran und beschreibt die Situation detaillierter. Das Hauptziel einer Doku ist das Weitergeben von Wissen und nicht das Erzählen einer Geschichte, wie es bei der Reportage der Fall ist.

Eine Reportage ist immer von einem Reporter geprägt, auch wenn sie versucht, wie oben beschrieben, immer möglichst objektiv zu sein.

2.4 AUFBAU EINER REPORTAGE

Der Anfang einer Reportage ist sehr zentral. Wenn der Anfang nicht sofort zum Weiterlesen zwingt, so ist die Reportage nicht attraktiv genug. Der Leser sollte bereits nach dem ersten Satz neugierig auf das Thema sein und unbedingt weiterlesen wollen. Der sogenannte WOW-Effekt ist beim Anfang einer Reportage eigentlich ein Muss.

So beginnt eine Reportage meist mit einer szenischen Schilderung. Diese Schilderung der Situation oder diese Momentaufnahme sollte charakteristisch für das Thema sein, über welches geschrieben wird. Üblich ist, dass zu Beginn irgendein Zitat auftaucht, das die Reportage auf eine Weise prägt.

Während der restlichen Reportage werden normalerweise immer wieder Zitate eingebaut. Nicht nur Zitate, sondern auch Ausschnitte aus Interviews werden immer wieder verarbeitet. Diese handfesten Aussagen untermauern das Geschriebene. In der Regel wird ein Personenkreis ,gebil-

det', der während der gesamten Erzählung immer wieder auftaucht. Die Ansichten der verschiedenen Personen werden immer wieder gewechselt, sodass eine gewisse Abwechslung in die Reportage einfließt. Werden die einzelnen Ansichten immer wieder gewechselt, so sollte doch immer eine gewisse Einheit erkennbar sein. Dies ist der sogenannte ‚rote Faden‘. Der rote Faden oder auch Aufhänger ist stets erkennbar und wird immer wieder in die Reportage eingebracht. Dies führt zum nächsten Punkt. Bei Reportagen ist es nicht selten der Fall, dass das Bild-Text-verhältnis 50:50 ist. Viele Bilder erhöhen die Qualität bei einer Reportage. Bilder führen zu einem viel besseren Vorstellungsvermögen, was natürlich eines der grossen Ziele einer Reportage ist.

Den Aufbau einer Reportage in einem Satz zusammengefasst: Ein dramatischer, packender Anfang, dann ein Mittelteil mit dem roten Faden, der sich durch den Hauptteil zieht und dann die zusammenfassende Schlusspointe.

3. MEINE MOTIVATION

Ich interessiere mich sehr für die aktuelle Lage in der Flüchtlingspolitik und der Flüchtlingskrise. Jeden Tag ist man in den Medien mit Nachrichten darüber konfrontiert. Dies ist der Hauptgrund, weshalb ich eine Reportage über Nour Battman geschrieben habe.

Als an jenem Novembertag 2014 Nour zu mir in die Mannschaft kam, war ich sofort interessiert und neugierig, mehr über sein früheres Leben zu erfahren, bis er schliesslich neben mir auf dem Fussballplatz stand.

Die Themenauswahl für die Schlussarbeit fiel mir schwer. Die Idee, über Nours Lebensgeschichte zu schreiben, überzeugte mich am meisten.

Ich bin unglaublich froh, dass ich dieses Thema gewählt habe. Über Nours Geschichte bin ich auf der einen Seite geschockt, auf der anderen Seite einfach nur erstaunt, da diese fast nicht zu glauben ist.

Ich finde, wir sollten uns in der westlichen Welt stets vor Augen führen, welch ein unglaubliches Glück wir haben, nicht in solch einer Gegend, unter solchen Umständen leben zu müssen. Für mich persönlich wäre dies schlicht unvorstellbar.

Ich habe dank dieser Arbeit extrem viel dazugelernt. Nicht nur über die Flucht der Familie Battman, sondern auch allgemein. Was es genau heisst, wenn in einem Land Krieg herrscht, was es heisst, wenn man Angst haben muss, Todesangst, und das jeden Tag. Was es heisst, wenn man hungert oder wenn man im Gefängnis sitzt und eigentlich nur noch auf den Tod wartet.

4. DANK

Ich möchte mich in erster Linie ganz herzlich bei Nour, seinem Vater Borhan und der gesamten Familie Battman bedanken. Danke, dass ich diese Interviews so problemlos machen konnte. Mir ist bewusst, dass dies ganz und gar nicht selbstverständlich ist, dass man jemandem seine gesamte Lebensgeschichte erzählt. Dass ihr euch einfach so Zeit genommen und meine Fragen komplett offen und in aller Ruhe beantwortet habt, war für mich extrem hilfreich. Ohne euch wäre die gesamte Arbeit schlicht und einfach nicht möglich gewesen.

Natürlich bedanke ich mich ebenso herzlich bei meiner Betreuungsperson Dr. Ralph Tanner, der mich durch die Arbeit begleitet hat. Er hat mir meine Fragen stets verständlich und unkompliziert beantwortet. Die gemeinsamen Gespräche waren für mich immer extrem hilfreich.

Ein weiteres grosses Dankeschön geht an Herrn Andi Kunz, der beim kantonalen Sozialdienst im Flüchtlingswesen arbeitete, dem Verantwortlichen für die Familie Battman. Dank ihm habe ich die gesamte Integration, im Speziellen auch das Resettlement-Programm besser verstanden und auch viel dazugelernt. Dass Sie sich für mich sofort und unkompliziert Zeit genommen haben. Das war für mich sehr erleichternd.

Das letzte Dankeschön geht an meine Familie, speziell an meine Eltern. Sie haben mich während der gesamten Zeit immer unterstützt und mir, wenn ich einmal nicht weiter wusste, neue Motivation gegeben. Zuletzt einen Dank an meinen Vater, der die Arbeit von vorne bis hinten durchgelesen und durchgeackert hat, um möglichst den hintersten und letzten Fehler zu finden.

Schaffhausen, im November 2017

Luc Pfeiffer

5. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

RUND UM DIE REPORTAGE

- <http://wortwuchs.net/reportage/>
- Unterlagen Herr Tanner (?)

RUND UM DAS RESETTLEMENT-PROGRAMM

- Broschüre «Wir kamen an und fühlten uns sicher» (bekommen von Herrn Andi Kunz)

RUND UM DEN SYRIENKRIEG

- <http://www.zeit.de/thema/syrien>
- <https://www.stern.de/politik/ausland/krieg-in-syrien--chronologie-der-wichtigsten-ereignisse-7402604.html>

BILDER

- <https://www.japantimes.co.jp/wp-content/uploads/2017/03/f-homs-a-20170315.jpg> (Homs Krieg)
- <https://i0.gmx.ch/image/820/32247820,pd=3/syrische-praesident-baschar-al-assad.jpg> (Assad)
- <http://bilder.bild.de/fotos-skaliert/karte-gebietskontrolle-in-syrien---infografik-50368046-44247514/4,w=756,q=high,c=0.bild.gif> (Gebiete)
- <http://media3.news.ch/news/680/272983-Demonstration-Homs1.jpg> (Homs v. Krieg)
- <http://www.thru.media/wp-content/uploads/2016/05/homs-syria.jpg> (Homs Krieg)
- http://img.zeit.de/politik/ausland/2017-05/us-amerikanischer-f-16-kampfjet-ueber-syrien/wide__820x461__desktop (Kampfjet über Syrien)



*Nour hat im Finalspiel
einen Steilpass erhalten
und steht nun vor dem
krönenden Abschluss. Wird
er den entscheidenden
Treffer erzielen?*